

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
KRABAT Grundschule  
in Jänschwalde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

12.-14.11.2013

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Amt Peitz  
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der KRABAT Grundschule in Jänschwalde unter [www.grundschule-jaenschwalde.homepage.t-online.de](http://www.grundschule-jaenschwalde.homepage.t-online.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die KRABAT Grundschule in Jänschwalde repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	69	64	93
Eltern	118	105	89
Lehrkräfte	11	9	82

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	10/11
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
3	10	4

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	2	12	1	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der KRABAT Grundschule Jänschwalde wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die einzügige KRABAT Grundschule in Jänschwalde ist eine der beiden Grundschulen in Trägerschaft des Amtes Peitz. Auf dem Schulgelände des modernisierten und kindgerecht gestalteten Schulgebäudes in naturnaher Lage am Rand der Gemeinde Jänschwalde befinden sich ebenfalls der Sportplatz und die Turnhalle. In der modernisierten Sporthalle sind alle Möglichkeiten für einen vielseitigen Sportunterricht gegeben. Im nahe gelegenen Haus der Generationen wird die Mittagsversorgung für die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler angeboten. Der Schulträger investierte intensiv in die Medianausrüstung der Schule. In einem modern eingerichteten Computerraum sind sechzehn vernetzte Schülerarbeitsplätze und ein Arbeitsplatz für die Lehrkräfte installiert. Weiterhin stehen fünf interaktive Tafeln mit dem Zugang zum Internet in Unterrichtsräumen zu Verfügung. Einige Unterrichtsräume sind für Klassen mit mehr als 25 Schülerinnen und Schülern zu klein. Der weitläufige Schulhof bietet allen Schülerinnen und Schülern ausreichend Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nimmt die Schule am Witaj-Projekt teil. Die Projektschülerinnen und -schüler haben somit in einigen Unterrichtsfächern die Möglichkeit, ab der 1. Klasse Sorbisch/Wendisch zu lernen. Alle Schülerinnen und Schüler der KRABAT Grundschule können sich darüber hinaus in fakultativen Arbeitsgemeinschaften die sorbische bzw. wendische Sprache aneignen. Mit der Teilnahme an sorbisch/wendischen Veranstaltungen unterstützen die Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schüler aktiv die Brauchtumpflege der Region.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst Jänschwalde mit den Ortsteilen Dorf, Ost und Drewitz sowie die Gemeinde Heinersbrück mit dem Ortsteil Grötsch und die Gemeinde Teichland mit den Ortsteilen Bärenbrück, Maust und Neuendorf. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 138 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um sieben Prozent seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Es lernt eine Schülerin bzw. ein Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenz beläuft sich von 17 bis 27 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten elf Stammllehrkräfte an der Schule. Fünf Lehrkräfte von anderen Schulen unterrichten hier stundenweise, darunter eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Es verließ keine Lehrkraft die Schule. Keine Lehrkraft kam an die Schule. Der Schulleiter Herr Köditz leitet die Schule seit dem Schuljahr 2006/2007. Er wird in seiner Tätigkeit von einer Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin in Trägerschaft des Amtes Peitz sowie eine Bürgerarbeiterin.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,0	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,4	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,4				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,3	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,2	3,5			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,9	3,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,4				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,9	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,6	3,3			7.3 Klare Lernziele
	2,7	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,3	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,2	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,9	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,9	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,3	3,2			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,5				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	3,1	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,5	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3			2			17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
4						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen



## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=101862>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der KRABAT Grundschule Jänschwalde dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte äußerten ihre große Zufriedenheit mit der Grundschule. Der gute Zusammenhalt der Schulgemeinschaft, das schöne modernisierte Schulgebäude und das familiäre Klima sind wichtige Merkmale, die diese Zufriedenheit begründen. Eltern hoben positiv hervor, dass es eine schnelle und direkte Kommunikation mit den Lehrkräften und dem Schulleiter gibt. Sie betonten, dass keine Schülerin und kein Schüler ausgegrenzt wird und ihre Kinder gern in die Schule gehen. Mit der unkomplizierten Zusammenarbeit mit den Lehrkräften zum Wohle ihrer Kinder und der technischen Ausstattung mit neuen Medien nannten sie weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Die Verbundenheit mit ihrer Schule beruht des Weiteren auf der Initiierung und Durchführung der vielen gemeinsamen Veranstaltungen. Die Lehrkräfte fühlen sich an der Schule wohl, schätzen die Offenheit und Verlässlichkeit im Kollegium sowie die Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen, der Gemeinde und dem Schulträger. Für sie ist es wichtig, dass der bilinguale Unterricht von Eltern, Schülerinnen und Schülern hoch geschätzt wird. Das unterstützende Wirken der Schulsozialarbeiterin ist ein weiterer Grund für das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler. Mit der aus ihrer Sicht mangelnden Unterstützung durch das Staatliche Schulamt in schwierigen Situationen, wie dem langfristigen krankheitsbedingten Fehlen des Schulleiters, waren die Lehrkräfte nicht zufrieden. Die Schülerinnen und Schüler kommen gern in die Schule, weil sie sich hier mit ihren Freunden treffen, der Unterricht Spaß macht und im Sportunterricht verschiedene Sportarten angeboten werden. Die Einführung des Blockunterrichtes hoben sie lobend hervor, ebenso die Gestaltung des Unterrichts mithilfe des Computers. Mit dem baulichen Zustand des Sportplatzes, dessen nicht erlaubter Nutzung in den Pausen und den hygienischen Bedingungen der Toiletten in der Sporthalle formulierten die Schülerinnen und Schüler aus ihrer Sicht Verbesserungsmöglichkeiten.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	29	35	0	24	6	6	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

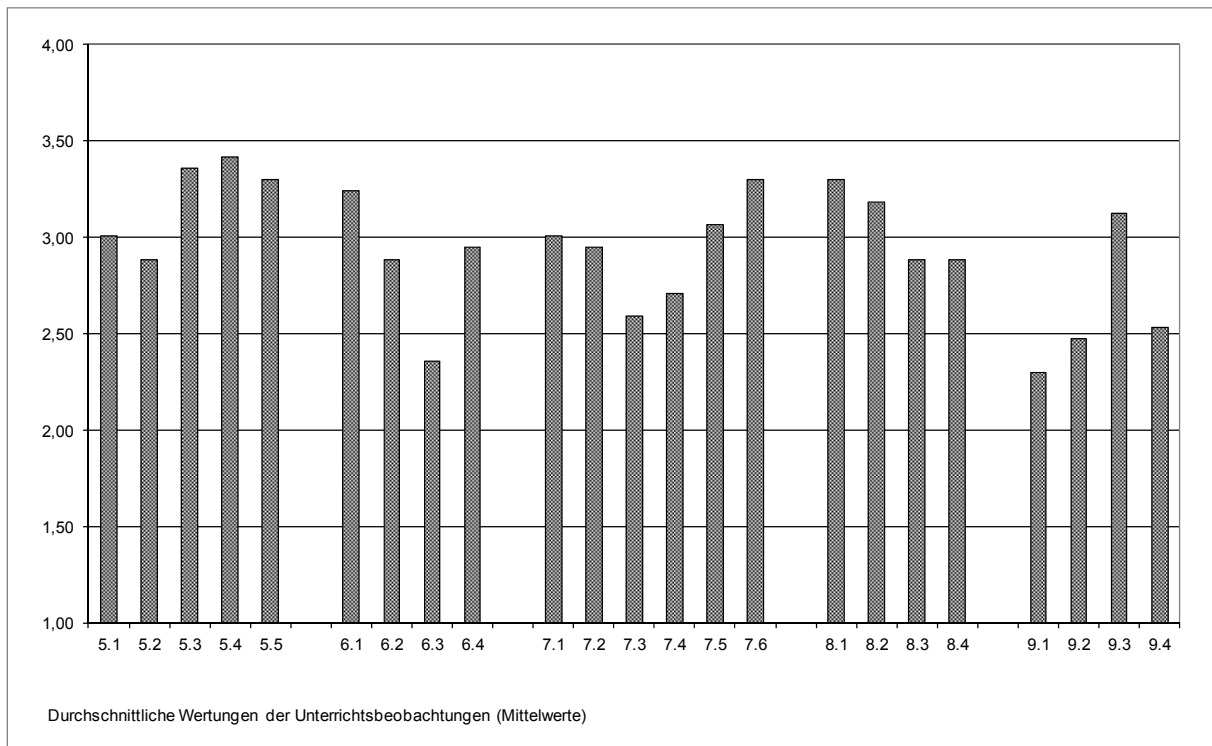
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
29	53	12	6

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

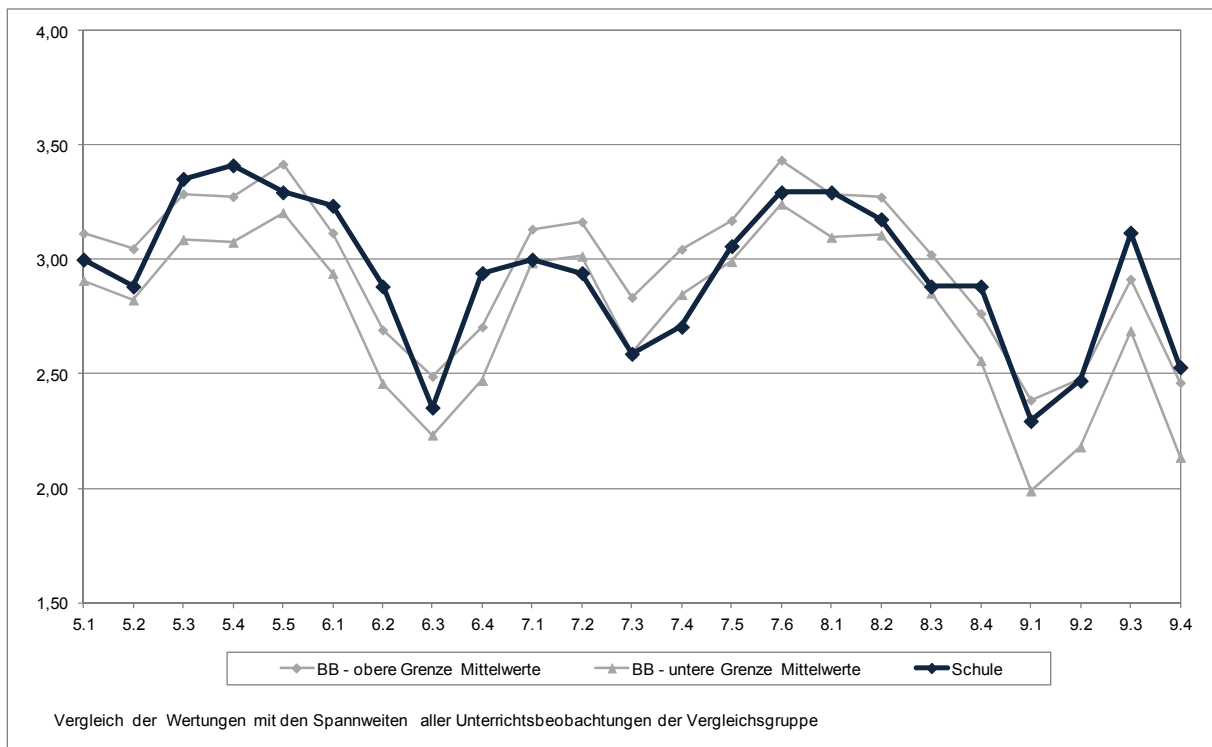
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der KRABAT Grundschule Jänschwalde dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>5</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>5</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5792 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Lehrkräfte sorgten durch ihre wertschätzende Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern sowie durch Fairness für ein positives und anregendes Klassen- und Arbeitsklima. Sie hatten stets einen Überblick über das Unterrichtsgeschehen und reagierten angemessen auf die wenig auftretenden Störungen. Die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler orientierten sich an den vereinbarten, z. T. visualisierten und altersgerecht formulierten Klassenregeln. Sie verhielten sich freundlich zueinander und waren kooperationsbereit. Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen eindeutig und schülerverständlich. Mit gezielter Mimik und Gestik und unter Verwendung interessanter Aufgaben bezogen sie die Lernenden in den Unterricht mit ein. Überwiegend ermutigten Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler, zeigten Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit und steuerten ihre Aktivitäten. In einigen Fällen reagierten Lehrkräfte gereizt oder ungeduldig. Aufgabenstellungen, die sich an der Erfahrungswelt und den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler orientierten sowie motivierende Unterrichtsmittel regten diese zur Mitarbeit an. Der Unterricht begann und endete mehrheitlich pünktlich, wurde effektiv zum Lernen genutzt und war vorherrschend klar strukturiert. Das Unterrichtstempo orientierte sich weitgehend an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Lerngruppen. In einigen Fällen kam es eher zu Unter- als zu Überforderungen. Gruppen- oder Partnerarbeit als angewandte Sozialformen nahmen einen großen Zeitanteil der Sequenzen in Anspruch. Wechseln in andere Formen der Unterrichtsarbeit, wie z. B. die Schülertätigkeit, erfolgten mühelos. Die einzelnen Lernziele wurden eher selten gemeinsam besprochen. Sequenzen, in denen Lern- und Teilziele klar benannt wurden, standen Unterrichtsteile gegenüber, in denen die Lehrkräfte den Sinn des zu Lernenden nur allgemein thematisierten bzw. keine Lernziele formulierten. Ebenso wurden die Schülerinnen und Schüler nicht immer hinreichend über den Unterrichtsablauf informiert.

Häufig wurde den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben zu arbeiten. Dabei konnten sie bspw. Lernmittel, Methoden oder den Lernort auswählen. Freiräume, um den Prozess der Unterrichtsgestaltung in Ansätzen selbst zu bestimmen bzw. sich an der Planung zu beteiligen, erhielten die Schülerinnen und Schüler nur hin und wieder. Oftmals vollzogen sie vorgegebene Lösungsalgorithmen nach. Die Gelegenheit nach Arbeitsprozessen ihre Lösungen zu präsentieren, in einen Meinungs austausch zu treten oder Lösungswege mit den Mitschülerinnen und -schülern zu besprechen, wurden wiederholt eingeräumt. Fehler wurden dabei benannt und führten nicht zur Belastung des Lernklimas. Die Nutzung von aufgetretenen Schülerfehlern für die Motivation zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Lernstoff war in vielen Fällen erkennbar. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten teilweise ohne fundierte Begründung, so dass sie nicht immer für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar waren.

Die unterrichtlichen Förderungen der Lernenden erfolgten eher situativ durch individuelle Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz. Teilweise wurden die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch geplante differenzierte Lernzugangs- und Bearbeitungsmöglichkeiten berücksichtigt. Differenzierte Aufgabenniveaus, unterschiedliche Zeitvorgaben oder das Angebot verschiedener Lernwege bzw. -mittel, konnten jedoch insgesamt selten beobachtet werden.

#### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die vorgelegten schuleigenen Lehrpläne für Wirtschaft-Arbeit-Technik, Mathematik, Deutsch, Englisch, Sachunterricht und Physik wurden in den Fachkonferenzen diskutiert und fortgeschrieben. In den unterschiedlich strukturierten Plänen ist ansatzweise die Zuordnung von Kompetenzen zu den Fachinhalten erkennbar. Überwiegend sind allgemeine Aussagen zum Kompetenzerwerb formuliert bzw. den Lehrplänen vorangestellt. Schulspezifische Bezüge sind unterschiedlich ausgeprägt. Fachübergreifende Planungen, wie z. B. „Feuer,

Erde, Wasser, Wind“, sind inhaltlich mit Verantwortlichkeiten und Formen der Durchführung für jede Jahrgangsstufe ausgewiesen. Das fachübergreifende Lesekonzept beinhaltet die Schwerpunkte der Leseförderung in allen Fächern, indem die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich durch zu nutzende Lesetechniken und Lesestrategien festgeschrieben ist.

Die Schule hat ein Medienkonzept erstellt und im Schulprogramm verankert, das mit den gegebenen Schwerpunkten eine Grundlage zur Herausbildung von Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien bietet. Die konzeptionellen Aussagen beziehen sich auf Medien, die an der Schule zum Einsatz kommen, auf die Unterrichtsorganisation sowie die technische Ausstattung. Im Medienkonzept ist für jede Jahrgangsstufe enthalten, welche Ziele beim Kompetenzzuwachs erreicht werden sollen.

Im Förderkonzept als Teil des Schulprogramms sind Verabredungen zur Förderung an der Schule getroffen. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht bilden die Binnendifferenzierung, die Erfassung der individuellen Lernstände sowie die Differenzierung in Hinblick auf Leistungsinteressen der Schülerinnen und Schüler die Schwerpunkte. Kompetenzen zur Lerndiagnostik und Förderung sind im Lehrkräftekollegium durch Qualifikationen zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben und dem Umgang mit Rechenschwäche gegeben. Durch die Nutzung der Kompetenzen der Sonderpädagoginnen werden die Lehrkräfte bei der Feststellung des individuellen Lernstandes, der Erstellung der Förder- und Lernpläne und im gemeinsamen Unterricht unterstützt. Mit der Umsetzung des Lesekonzeptes, den umfangreichen Planungen zur Realisierung des Witaj-Unterrichts sowie der fakultativen Sorbischarbeitsgemeinschaft bietet die Schule besonders für die Förderung von Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler umfangreiche Angebote. Ergänzt wird dies durch Fördermöglichkeiten im Haus der Generationen. In Absprache mit den Lehrkräften offeriert dort der Kooperationspartner Volkssolidarität e. V. für alle Schülerinnen und Schüler Unterstützung u. a. bei der Hausaufgaben erledigung. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 bieten Lehrkräfte einmal wöchentlich die Hausaufgabenbetreuung in der Schule an. Das im Schulprogramm enthaltene Konzept zur inhaltlichen Ausgestaltung des Blockunterrichtes beschreibt die an der Schule vereinbarten Aufgaben der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler bezüglich der Erteilung und Erfüllung von Hausaufgaben. In der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte sind die Grundsätze für die Erarbeitung und den Einsatz von Förderplänen, individuellen Lernplänen für alle Schülerinnen und Schüler sowie den Umgang mit Hausaufgaben beschlossen. In jeder Jahrgangsstufe erfassen die Lehrkräfte den individuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler mit den Materialien des Landesinstitutes für Schule und Medien der Länder Berlin und Brandenburg und weiterer Tests. Zeitnah und zu den zweimal pro Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen erörtern die Lehrkräfte mit Eltern, Schülerinnen und Schülern die Ergebnisse der Lernstandsanalysen und die daraus abgeleiteten Lernpläne. Diese Unterlagen sind Teil der Portfolios, zu deren Erstellung sich die Lehrkräfte abgestimmt haben. In den Portfolios sind darüber hinaus Selbsteinschätzungen und besondere Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler enthalten.

In den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte ist der Konsens der Leistungsbewertung für alle Fächer festgelegt. Grundsätze zur schriftlichen und mündlichen Leistungsermittlung und -bewertung sowie zu Bewertungsanlässen weisen die Protokolle der Fachkonferenzen Englisch und Deutsch aus, die z. T. schuleinheitlich angewendet werden. Mit dem Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte gibt es schuleinheitliche Festlegungen darüber, wann und zu welchem Anlass die Eltern, Schülerinnen und Schüler über Festlegungen zur Zensurierung und Bewertung und die aktuell erteilten Zensuren zu informieren sind. Zu den Zielen des Unterrichts, zu Grundsätzen der Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Elternsprechtage werden u. a. dazu genutzt, mit den Eltern den aktuellen Leistungsstand an Hand von Zensurenkarten zu besprechen. Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler zum Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben. Informationen zu ihrem Leistungsstand erhalten die



Schülerinnen und Schüler durch die zweimal jährlich ausgegebenen Zensurenkarten oder bei Nachfrage.

#### 4.4 Schulkultur

Das Schulklima zeichnet sich durch eine intensive Zusammenarbeit und Kommunikation der Lehrkräfte mit der gesamten Schulgemeinschaft aus. Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich über Entwicklungen in der Schule gut informiert. In der Schulkonferenz wird jährlich der Jahresterminplan vorgestellt, besprochen und abgestimmt. Schwerpunktsetzungen der pädagogischen Arbeit der Lehrkräfte werden zusätzlich transparent gemacht. So erhielten die Eltern umfangreiche Mitsprachemöglichkeiten zur Entwicklung der Rechtschreibstrategien oder zur Wahl des Beginns des bilingualen Unterrichts ab Jahrgangsstufe 1. Themen der Elternversammlungen werden ebenfalls in der Schulkonferenz abgestimmt. Die Klassenlehrkräfte informieren die Eltern zeitnah über aktuelle Schwerpunkte und zu schulischen Höhepunkten. Der Erläuterung gesamtschulischer Anlässe dienen die Elternbriefe des Schulleiters. Das Schulleben ist geprägt von einer Vielzahl kultureller und sportlicher Höhepunkte. In deren Vorbereitung, Durchführung und Auswertung beziehen die Lehrkräfte nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Eltern intensiv mit ein, wie z. B. bei der Vogelhochzeit, der Schulfestwoche oder der Einschulungsfeier. In der Schulfestwoche, bearbeitet die Schulgemeinschaft fächerverbindend und unter Auflösung der Klassenverbände das Thema „Wir sind die Kinder Europas“. Durch die Zusammenkünfte der Klassensprecherinnen und -sprecher und die Ergebniskommunikation in den Klassen haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich aktiv mit einzubringen. Mit den Arbeitsgemeinschaften Theater und Akkordeon sowie den öffentlichen Darbietungen in sorbisch/wendischer Sprache sind besonders öffentlichkeitswirksame Auftritte etabliert. Zum Tag der offenen Tür empfangen die Schülerinnen und Schüler in sorbischen Trachten die Gäste und führen sie durch das Schulgebäude. Die Einhaltung vereinbarter Pausenregeln liegt mit in der Hand der Schülerinnen und Schüler wie auch die Organisation des Schulfaschings. Mit dem Pflanzen eines Baumes durch die Schülerinnen und Schüler, die in die weiterführenden Schulen wechseln, hat sich in den letzten Schuljahren eine Tradition entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 werden durch die Jahrgangsstufe 4 als Paten betreut. Dadurch werden den Erstklässlern die schulischen Abläufe durch Mitschülerinnen und Mitschüler vermittelt. Die Lehrkräfte sind an der Einbeziehung der Eltern in alle schulischen Abläufe in hohem Maße interessiert. Im Rahmen der Schuleinführung erfassen die Lehrerinnen und Lehrer persönliche und berufliche Kompetenzen der Eltern. Sie sprechen in den Elternversammlungen und -stammtischen, sowie zu den Elterngesprächen gezielt die Unterstützungsmöglichkeiten an. In Vorbereitung der Neugestaltung der Außenanlagen erhielt jedes Elternteil einen Brief der Schule mit der Bitte um Mitarbeit. Eltern unterstützen die Schule durch ihr Mitwirken im aktiven Förderverein, bei allen schulischen Veranstaltungen und auch bei der Durchführung von Unterrichtsprojekten. So haben die Eltern z. B. Stationen zum Osterprojekt und Aufgaben bei der Lesenacht übernommen oder ihre Geburtsstädte im Unterricht vorgestellt. Der Förderverein finanzierte die Anschaffung von 16 Keyboards und deren Anschlussmöglichkeiten im Musikraum. Exkursionen zu Arbeitsstellen von Eltern haben sich ebenfalls an der Schule etabliert.

Mit anderen Grundschulen der Region bewährte sich z. B. die Zusammenarbeit in der Fachkonferenz Englisch. Gemeinsame Absprachen zu Unterrichtsinhalten, der Bewertung mündlicher Leistungen oder die Durchführung einer Englischolympiade fanden mehrfach im Schuljahr statt. Die Zusammenarbeit erstreckt sich darüber hinaus auch auf die Abstimmung zu regionalen Höhepunkten der Schulen oder gemeinsame Computerfortbildungen. Auf Schulleitungsebene findet regelmäßig ein intensiver Austausch mit der Mosaik-Grundschule Peitz statt. Mit der Oberschule Peitzer Land und dem Niedersorbischen Gymnasium Cottbus gibt es seit Jahren eine bewährte Zusammenarbeit bei der Begleitung der Grundschülerinnen und -schüler in die Jahrgangsstufe 7, z. B. durch die Tage der offenen Tür, den Probeunterricht sowie durch Bereitstellen von Informationsmaterial. Das Thema der Informationsveranstaltung für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Wie weiter nach Klasse 6?“ wurde in der Schulkonferenz bekannt gegeben. Der

Partnerschaftsvertrag mit dem Niedersorbischen Gymnasium enthält darüber hinaus Absprachen zur gemeinsamen Fachkonferenzfähigkeit. In deren Rahmen werten die Lehrkräfte des Gymnasiums mit ihren Kolleginnen und Kollegen der Grundschule die Ergebnisse der Ermittlung der Lernausgangslagen in Mathematik, Deutsch und Englisch aus. Schülerinnen und Schüler der Grundschule sind in die Durchführung der Informationsveranstaltungen am Niedersorbischen Gymnasium im Rahmen des Übergangs in die Sekundarstufe I durch kulturelle Beiträge in sorbisch/wendischer Sprache einbezogen.

Auf der Grundlage von Kooperationsverträgen mit den Kindertagesstätten Heinersbrück, „Lutki“ in Jänschwalde Ost und „Spatzennest“ in Neuendorf werden die zukünftigen Schülerinnen und Schüler auf den Schulbesuch vorbereitet. Die Eltern fühlen sich umfassend über die Verfahrensschritte im Rahmen des Überganges ihrer Kinder in die Schule informiert. Die Lehrkräfte der Grundschule hospitieren in den Kindertagesstätten und nehmen an deren Elternversammlungen teil und stellen die Anforderungen der Schule an die zukünftigen Schulanfänger auf Grundlage der Auswertung der individuellen Lernstandsanalyse der Jahrgangsstufe 1 vor. Im Jahrestermplan für die gemeinsamen Aktivitäten der Schule und Kindertagesstätten sind beispielsweise der Schnupperunterricht, Besuche der Erzieherinnen und Erzieher in der Schule und Absprachen zur Erfüllung des Kooperationsvertrages formuliert. Bei Höhepunkten in der Schule und den Kindertagesstätten sind die Kinder oft nicht nur als Gäste anwesend, sondern bereichern wechselseitig das Programm mit eigenen Beiträgen.

Die KRABAT Grundschule nimmt zum zweiten Mal an einem europäischen Comenius-Projekt teil. Mit den beteiligten Schulen aus Frankreich, England und den Niederlanden gibt es intensive Kontakte durch gegenseitige Besuche und das gemeinsame Bearbeiten von Projekten zum Thema: „Unser gemeinsames kulturelles Erbe und seine künstlerischen Wurzeln“. Die Schulgemeinschaft unterstützt die Lehrkräfte umfänglich bei der Ausgestaltung der Kontakte. Darüber hinaus hat die Schulkonferenz beschlossen, mit zwei Schulen aus dem ersten Comenius-Projekt, aus Polen und den Niederlanden, weiter Partnerschaftsbeziehungen aufrecht zu erhalten.

Langjährige Kontakte auf Grundlage vorliegender Kooperationsverträge gibt es mit außerschulischen Partnern. Die Freiwillige Feuerwehr Jänschwalde Ost, die Spielgemeinschaft Jänschwalde und die Volkssolidarität Spree-Neiße e. V. unterstützen die Schule regelmäßig bei Veranstaltungen.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

In die Gestaltung der Unterrichtsorganisation und Planung zeitlicher Abläufe wurden die Schulgemeinschaft umfassend einbezogen und vorhandene Wünsche besprochen. Die Einführung des Blockunterrichtes diskutierten Eltern und Lehrkräfte mehrfach in den schulischen Gremien. Die notwendigen Veränderungen der Hausaufgabenbearbeitung erörterten Lehrkräfte und Eltern gemeinsam mit den Horterzieherinnen und -erziehern. Die schulischen Gremien beraten und beschließen über die variablen Ferientage, jedoch nicht über die Grundsätze der Stundenplangestaltung wie Anrechnungstatbestände, Kontingentstunden oder zusätzliche Unterrichtsangebote. Zur Absicherung des Unterrichts sind im Vertretungskonzept mit Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte wirksame Maßnahmen vereinbart. Die Lehrkräfte sprechen sich über Inhalte der Vertretungstunden ab und sichern weitgehend langfristige und fachgerechte Vertretungen. Ein zentraler Wandertag sorgt für eine Minimierung des Unterrichtsausfalls, der in den Schuljahren 2011/2012 bis 2012/2013 deutlichen unter den Landeswerten lag.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

In der Konferenz der Lehrkräfte werden alle Themen der schulinternen bzw. persönlichen Fortbildungen beraten und beschlossen. Der jährlich aktualisierte Beschluss benennt die Themen, Termine und durchführende Personen. Die Lehrerinnen und Lehrer qualifizierten sich z. B. zu den Themen „Inklusion – Was ist das?“, „Grundsätzliches zur Leseförderung als

fächerübergreifende Aufgabe“ oder „Förderdiagnostische Lernbeobachtung“. Die Fortbildungen erfolgten durch Hinzuziehung von Experten verschiedener Professionen, wie z. B. aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter im Land Brandenburg, dem Extavium in Potsdam oder dem Witaj–Sprachzentrum des Bundes der Lausitzer Sorben e. V. sowie durch die Nutzung eigener Kompetenzen. Die Verständigung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktischen Themen an der Schule findet in der Konferenz der Lehrkräfte und den regelmäßig tagenden schulischen und überschulischen Fachkonferenzen statt. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte um voneinander und miteinander zu lernen, gab es an der Schule nur in Einzelfällen. Zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben sind an der Schule verschiedene, langfristig arbeitende Teams und Steuergruppen etabliert. Zum Teil mit konkret im Stundenplan ausgewiesenen Zeiten treffen sich die Lehrkräfte zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte, wie des Schulfestes, und zur weiteren Ausgestaltung des Witaj–Unterrichtes. Die Aufgabenstellung der Teams wurde in der Konferenz der Lehrkräfte gemeinsam besprochen und festgelegt. In den Gremien kommunizieren die Teams regelmäßig Ergebnisse und nehmen Anregungen für ihre weitere Tätigkeit auf.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität ist Anliegen aller Lehrkräfte der Schule. Im Schulprogramm ist formuliert, dass regelmäßige interne bzw. externe Evaluationen durchzuführen sind. Die Überprüfung des Unterrichts bezüglich der Lesekultur ist mit Hilfe eines Fragebogenprogrammes aller Eltern, Schülerinnen und Schüler dokumentiert. In den Fachkonferenzen und Gremien wurden die Ergebnisse ausgewertet und Schlussfolgerungen für die pädagogische Arbeit abgeleitet. Das als Resultat erarbeitete Lesekonzept ist Bestandteil des Schulprogrammes und beinhaltet beispielsweise die zukünftig verstärkte Einbeziehung privater Bücher der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht. Alle Lehrkräfte fordern die Schülerinnen und Schüler mindestens halbjährlich zu Einschätzungen des Unterrichts auf, die für die Portfolios genutzt werden. Die Auswertung der Fragen der Lehrkräfte in den Jahrgangsstufen 3 bis 5 zur Qualität der angewandten Unterrichtsmethoden führten z. B. dazu, dass der differenzierten Gruppenarbeit an der Schule mehr Raum gegeben wird. Die Auswertung der zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 und der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 nehmen die Lehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulleiter bzw. Fachlehrkräfte in der Schul- bzw. Elternkonferenz vor und innerhalb dieser Gremien vergleichen sie die schulischen Ergebnisse mit den Landeswerten. Die Ableitung von Maßnahmen, wie z. B. die Notwendigkeit des intensiveren Übens von Satzgliedern und Wortarten, wird ebenfalls den Gremien vorgestellt. In vielfältiger Weise lässt sich die Schule Rückmeldungen der Schulgemeinschaft auch zur Schulentwicklung geben. Die Schulkonferenz hat z. B. im Schuljahr 2010/2011 die Ausgabe von Fragebögen an die Eltern, Schülerinnen und Schüler u. a. zu den Themen „Individuelle Förderung der Kinder und Unterstützungsmaßnahmen“ oder zur Schulprogrammarbeit beschlossen. Ebenfalls auf Beschluss der Schulkonferenz wurden nach der Befragung die Ergebnisse in allen Elternversammlungen kommuniziert. Die Schulgemeinschaft hat mit der Teilnahme an SEIS das schulische Leben von Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern hinterfragen lassen. Begleitend wurde eine Steuergruppe aus Eltern und Lehrkräften gebildet. Mit Hilfe von Beraterinnen und Beratern aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter des Landes Brandenburg werden derzeit die Ergebnisse für die Präsentation in allen Gremien aufbereitet. Aus einer Befragung zur zeitlichen Gestaltung schulischer Abläufe hat sich die Einführung des Blockunterrichtes ergeben. In Auswertung des Berichtes der Erstvisitation konzentrierten sich die Fachkonferenzen auf die verstärkte Binnendifferenzierung im Unterricht. In den Protokollen der Gremien ist nachvollziehbar, dass Schlussfolgerungen aus den verschiedensten Befragungen zeitnah in das Schulprogramm aufgenommen wurden.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.